

Der Maya-Kalender – falsch interpretiert?

Warum wir dem 21.12.2012 gelassen entgegensehen können

Am 21. Dezember 2012 endet bekanntlich der Maya-Kalender. Dieser Tag gilt vielen Menschen als einschneidendes Datum, an dem sich das Schicksal der Menschheit entscheiden wird. Manche erwarten eine kosmische Katastrophe, dem jüngsten Tag der Bibel vergleichbar. Doch was ist, wenn sich derartige Katastrophengelüste als auf einem Fehler in der Kalenderinterpretation beruhend erweisen? Axel Klitzke zeigt auf, warum wir dieses Datum nicht fürchten müssen.

Von Axel Klitzke, Kamsdorf

Es scheint, dass man Eulen nach Athen trägt, wenn man zu den Unmengen von Abhandlungen zu dem Maya-Kalender Neues hinzufügen will. Wenn man diese Literatur betrachtet, findet man in einem hohen Grad Einigkeit darüber, dass der Maya-Kalender am 22. Dezember 2012 zu Ende gehen soll. Das Irritierende hierbei ist, dass es einerseits drei verschiedene Kalender gibt, die eine unterschiedliche Zählung besitzen, während andererseits das erwähnte Datum nur aus einem der Kalender abgeleitet ist. Ein Hinterfragen nach den Grundlagen, welches dieses mysteriöse Datum bestimmt hat, ist deshalb nicht unbegründet.

Die in Diskussion befindliche Theorie besagt, dass alle Kalender am 11. August 13313 v. Chr. ihren Anfang zu verdanken haben und im 13. Baktun enden. Mit der Bezeichnung „Baktun“ kommen wir an eine Stelle, die nach Erklärung verlangt. Diese Zeiteinteilung entstammt dem Kalender, welcher durch die Wissenschaft als die „Lange Zählung“ bezeichnet wird und der lediglich auf einer Tageseinteilung basiert. Um diese zu verstehen, wird in der nachfolgenden Tabelle die Struktur dieser „Langen Zählung“ gezeigt:

1 Kin	=	1 Tag	
1 Uinal	=	20 Kin	= 20 Tage
1 Tun	=	18 Uinal	= 360 Tage
1 Katun	=	20 Tun	= 7.200 Tage
1 Baktun	=	20 Katun	= 144.000 Tage
1 Pictun	=	20 Baktun	= 2.880.000 Tage
1 Calabtun	=	20 Pictun	= 57.600.000 Tage
1 Kinchiltun	=	20 Calabtun	= 1.152.000.000 Tage
1 Alautun	=	20 Kinchiltun	= 23.040.000.000 Tage

Wenn man über diese Einteilung tiefer nachdenkt, stellt man fest, dass es überhaupt keinen Sinn ergibt, einen Kalender mit runden Zahlen auf Basis von Tagen aufzubauen und an diesem über extrem lange Zeiten festzuhalten. In der dritten Zeile dieser Tabelle zeigt sich, dass es eine Zeitrechnung mit dem Begriff „Tun“ gab, der man 360 Tage zuordnete. Bekanntlich hat ein Jahr aber 365,2422... Tage, was schlicht 5,2422... Tage mehr sind. Würde man rein theoretisch annehmen, dass die Mayas „1 Tun“ einem Jahr gleichgesetzt hätten, kämen sie sehr schnell in Verlegenheit, da sich ihre heiligen Tage, die sie wie jedes andere Volk hatten, rasant verschieben würden. Nach etwas mehr als 69 Jahren ergäben diese „überflüssigen“ Tage ein ganzes Jahr und im Nu wäre eine Übereinstimmung mit den Jahreszeiten außer Rand und Band. Nach reichlich 34 Jahren würde der Sommer zum Zeitpunkt des kalendarischen Winteranfangs und der Winteranfang auf den kalendarische Sommerbeginn fallen. Bei den Fähigkeiten auf astronomischen Gebiet, welche nicht nur die frühen Völker im Mittelamerika besessen hatten, wäre eine derartige Fehlleistung sehr zeitig aufgefallen. Betrachtet man vergleichsweise die Sumerer, welche die Präzession der Erde bereits kannten und wussten, dass die Erde in **25.920** Jahren alle 12 Sternbilder durchläuft, erkennt man das hohe Niveau der Astronomie dieses Volkes (Im Kosmos gibt es nichts „Statisches“, dynamische Veränderungen führten dazu, dass heute dieser Durchlauf rund 25.827 Jahre

dauert). Um eine Änderung von einem einzigen Grad damals zu beobachten, waren 72 Jahre erforderlich!

Bei der bisherigen Betrachtungsweise wird leichtfertig „Etwas“ übersehen, was das Datum im Jahre 2012 in Frage stellt. Es ist jener Aspekt, der die Dauer eines Jahres betrifft. Wir gehen mit absoluter Sicherheit davon aus, dass das Jahr seit Ewigkeiten eine Länge von rund 365,2422 Tage besitzt. Dem steht gegenüber, dass eine Reihe von Völkern ein Jahr mit exakt 360 Tagen besessen hatte. An erster Stelle sind da die Sumerer selbst zu nennen, bei denen die erwähnten 72 Jahre dann erstaunlicherweise genau **25.920** Tage dauerten! Bemerkenswert ist hierbei die Parallelität zu den von den Sumerern genannten Anzahl von Jahren für den Durchlauf der Erde durch alle Sternbilder.

Auch die Ägypter, die Perser, die alten Inder (Vedische Kultur), die Azteken und die Mayas hatten eine Jahreslänge von 360 Tagen. Der Mysterienforscher Karl Kiesewetter schrieb in seinem 1896 veröffentlichten Werk¹, dass selbst die Griechen, Römer und Völker auf Sumatra und Java einen 360 Tage langes Jahr besaßen. Kiesewetter schreibt, dass zu Zeiten des Griechen Diodor im ägyptischen Philae täglich ein Gefäß mit Milch aufgestellt wurde, bis die Zahl 360 erreicht war. Diese Zahl 360 war so heilig, dass der Hohepriester der Juden 360 Glöckchen an seinem Rocke trug, in der Kaaba der alten Araber 360 Götterbilder standen, und um Babylon durch Seramis eine Mauer von 360 Stadien Länge errichtet wurde. Auch in Bauwerken wurde diese heilige Zahl integriert, so zum Beispiel als Anzahl der Treppenstufen zu Klöstern im:

- Tempel des Huitzilopochtli in Mexiko
- Kloster Dambulla in Sri Lanka
- Kloster Leshan in China
- sowie in einer ganze Reihe von Klöstern in Pakistan, Indien und Kambodscha

Die Moschee in Fes/Marokko besitzt sogar 360 Säulen, was durchaus eine ganze Menge für eine Moschee ist.

Nicht zuletzt besitzt die „Lange Zählung“ ebenfalls eine Zeiteinheit, die gleichfalls wie oben erwähnt, auf 360 Tagen basiert.

Die heutige Wissenschaft hat natürlich gewaltige Probleme damit, dass es einst ein Jahr mit exakt 360 Tagen gegeben haben soll. Dieser Zahlenwert, der obendrein mit den 360° eines Vollkreises übereinstimmt, sieht nach einer intelligenten Planung eines Gottes aus. Damit würden alte Mystik und religiöse Glaubensvorstellungen früher Kulturen einen völlig neuen Stellenwert erhalten, welcher nicht in die heutigen Wissenschaftsvorstellungen eines durch Zufall entstandenen Universums passt.

Wenn wir diese Vorbehalte einmal unberücksichtigt lassen und von der Annahme ausgehen, dass das Jahr einst tatsächlich 360 Tage besessen hatte, müssten wir die Frage stellen: welche Auswirkungen hätte diese Annahme auf das prophezeite Datum im Dezember 2012?

Betrachten wir zu erst die Gesamtlänge des längsten Zeitalters, des Alautuns, welches im obigen Kalender mit der unvorstellbaren Anzahl von **23.040.000.000** Tagen ausgewiesen wird. Das sind nach heutiger Rechnung

~63.081.429 Jahre (bei ~365, 2422 Tage pro Jahr)

und auf Basis des 360-Tage-Kalenders

64.000.000 = 8000² = 64 Millionen Jahre!!!

Das erstaunt durchaus, dass bei dieser Annahme eine Quadratzahl den Kalender bestimmt, die wir im Kleinen als Ziffernfolge mit den 64 Feldern vom Schachbrett her kennen.

¹ Karl Kiesewetter: „Der Occultismus des Altertums“

Es schließt sich auch die Frage an, was die Völker zu den irgendwann hinzugekommenen 5,244 Tagen sagten. Für die Ägypter waren es Unglückstage, Für die Azteken gleichfalls. An dieser Stelle kommt ein zweiter und dritter Kalender ins Spiel: der *Haab* mit 365 Tagen, welcher die Langzählung modifiziert und den tatsächlichen Bedingungen zum Zeitpunkt „X“ angepasst wurde, und der *Tzolkin* mit 260 Tagen eines religiösen Jahres.

Bei den Azteken gab es eine besondere Zeremonie, die nur alle 52 Jahre stattfand, nämlich dann, wenn sich der Haab und der Tzolkin zum ersten Mal nach 18.980 Tagen synchronisierten. Ihrer Auffassung nach konnten die Götter am Ende jedes 52-Jahre-Zyklus entscheiden, ob sie die Welt zerstören oder erhalten. Fünf Tage vor Ende des Zyklus wurden sämtliche Altarfeuer entzündet, die Azteken zerstörten ihre Habe und beklagten das Ende der Welt. Am Ende der fünf Tage gingen die Priester zu einem Krater im Tal im heutigen Mexiko, wo sie auf das Erscheinen der Plejaden am Himmel warteten. Erschien diese Konstellation, so bedeutete das, dass die Welt noch weitere 52 Jahre bestehen würde. Die Priester entzündeten dann in der „Neues-Feuer-Zeremonie“ ein Feuer, um das Überleben für weitere 52 Jahre zu feiern.

Das zeigt, dass es in der Erinnerung von Azteken und Alten Ägyptern ein Ereignis gab, welches sie mit „schlechten“ Erfahrungen in Verbindung brachten.

Erstaunlich ist, dass im Alten Testament beim Propheten Jesaja 38:7,8 Folgendes zu lesen ist:

⁷ *Und dies sei Dir das Zeichen von dem Herrn, dass der Herr tun wird, was er zugesagt hat:*

⁸ *Siehe, ich will den Schatten an der Sonne des Ahas zehn Striche zurückziehen, über die er gelaufen ist. Und die Sonne lief zehn Striche zurück an der Sonnenuhr, über die sie gelaufen war.*

Wir haben zwar heute keine Kenntnis, was damals geschah, und vor allem wann. Es hat zumindest aber den Anschein, dass da irgend „Etwas“ passierte, was wir nicht kennen oder richtig interpretieren können. Es liegt die Vermutung nahe, dass die Erde einen Impuls bekommen haben könnte, der die Erdumlaufzeit verlängert bzw. die Eigenrotation der Erde erhöht hat. Das wäre dann eine Erklärung dafür, warum frühe Hochzivilisationen einen Kalender von 360 Tagen besaßen.

Betrachten wir nun die nächste für uns wichtige Zeitepoche, in der wir leben und die sich mit einer Länge von 144.000 Tagen Baktun nennt. Auf Basis des 360 Tage Jahres wird ein Baktun nach 400 Jahren beendet, das 13. endet folglich nach $13 \times 400 = 5.200$ Jahren und nicht wie nach heutiger Rechnung ausgewiesen wird, nach 5.125,366 Jahren! Übrigens gibt es danach keinen Weltuntergang, sondern es beginnt das 14. Baktun (das aber nur am Rande für diejenigen, die Angst vor dem Ende des Kalenders haben – allerdings erst nach Ablauf von 64 Millionen Jahren!). Warum trotzdem etwas geschieht, dazu später mehr.

Diese Zeitdauer von **5.200** Jahren entspricht dann 1.872.000 Tagen, wodurch der Tzolkin in eine neue Qualität rückt. Denn mit seiner Anzahl von Tagen pro Jahr ergibt sich eine Übereinstimmung nach **7.200** Jahren! Folglich entsprechen 5.200 Jahre der ursprünglichen Jahreslänge exakt 7.200 Tzolkin-Jahren, wodurch die 72 erneut in Erscheinung tritt.

Nachfolgend soll jedoch das Augenmerk weiter auf die heilige Zahl 52 der Mayas gelenkt werden, denn diese war nicht nur in Mittelamerika eine besonders heilige Zahl. Es gibt eine Fülle weltweiter Beispiele, die zeigen, dass auch bei anderen Völkern diese Zahl hochgeschätzt wurde. Diese Wertschätzung verdankt sie offensichtlich mystischen Auffassungen, wonach diese Zahl mit der „**Erlangung göttlicher Weisheit und göttlichen Fähigkeiten**“ verbunden wird.² Zu finden ist diese Zahl u.a.

in Asien:

² Herbert Reichstein: „Die Mystik der Namen, eine Philosophie der Zahlen“ 1935

- Der Jupitertempel in Baalbek wurde einst von 52 Säulen gestützt.
- Der Jain-Tempel in Nordwest-Indien besitzt 52 Schreine, welche symbolisch die 52 Tempel auf den heiligen Bergen des mythischen Kontinentes Nandishvaradvipa abbilden.
- Luang Prabang in Laos wird auch als Stadt der großen Buddha-Statue bezeichnet. In dieser Stadt gibt es 52 Tempel.
- Die königliche Barkenprozession in Thailand ist eine Zeremonie mit sowohl religiöser als auch gesellschaftlicher Bedeutung und findet seit mehr als 700 Jahren nur zu besonderen Anlässen statt. Die königliche Barkenprozession besteht aus 52 Barken (Schiffen) die mit 2.080 (40×52) Ruderern bemannt sind.
- Der letzte König von Kambodscha, König Norodom Sihamoni, wurde in einer pompösen Zeremonie auf einem goldenen Stuhl durch den Garten des Palastes in Phnom Penh in die Thronhalle getragen. 52 Mönche in orangefarbenen Kutten segneten den neuen König mit heiligem Wasser.

in Mexiko/Mittelamerika:

- Der Tempel des absteigenden Gottes in Tulum besitzt 52 Stufen
- Das Aztekische Ballspiel "Patolli" benutzte 52 quadratische Felder, die in Kreuzform angeordnet wurden.
- Die Basis der Kukulkan-Pyramide (siehe Abb. 1) besitzt eine Länge von 52 - 0,52 Hunab

in Ägypten/Afrika:

- Die 10 Königsellen (KE) breite und 20 KE lange Königskammer der Cheops-Pyramide wird durch die Nord-Südachse, die durch die Spitze des Pyramidion bestimmt wurde, im Verhältnis 37 : 13 geteilt. Der kleinere Teil, in dem sich der Sarkophag befindet, ist 5,2 KE (Königsellen) lang und besitzt eine Fläche von 52 Quadrat-KE. Bei einer Länge von 52,36 cm pro 1 KE ist dieser hochheilige Bereich 272,272 cm lang³.
- Die Ibn-Tulun-Moschee (errichtet 876 bis 879) als die älteste Moschee Kairos besitzt in ihrem quadratischen Innenhof 52 Torbögen, 13 auf jeder Seite.

in Europa:

- Die Walhalla, ein nach der germanischen Mythologie benannte Ruhmestempel bei Donaustauf in Bayern, wurde als dorischen Marmortempel mit 52 Säulen geschaffen.
- Zum Kloster in Dačice in der Tschechischen Republik führen 52 Stufen.
- Zu der aus dem 13. Jahrhundert stammenden St Govan's Kapelle in Wales führen ebenso 52 Stufen.
- Die westliche Fassade des Doms Dom Santa Maria Assunta in Pisa, zu der der weltweit berühmte Schiefe Turm von Pisa gehört, besitzt über dem Erdgeschoss vier Loggien mit 52 Säulen. Der Dom wurde 1118 von Papst Gelasius II. eingeweiht.
- Der Dom von Capua in Italien, 29 km nördlich von Neapel, wird von 52 Säulen gestützt.
- Der Mailänder Dom, die viertgrößte Kirche der Welt, in der bis zu 40.000 Menschen Platz finden, wird gleichfalls von 52 Säulen getragen
- Die Außenseite der St. Mary Madeleine Kirche in Paris, nicht weit entfernt von dem weltberühmten Place de la Concorde, ist von 52 Säulen umgeben.

An diesen Beispielen zeigt sich, dass die Zahl 52 für rituelle und sakrale Zwecke verwendet wurde. Die Anwendung in Pyramiden wirft dadurch ein völlig anderes Bild auf deren Zweck, die

³ Axel Klitzke: „Pyramiden: Wissensträger aus Stein“

angeblich dem Totenkult gedient haben sollen. Diese Annahme ist keinesfalls korrekt! Diese Aussage erhärtet sich, wenn man Details der Kukulkan-Pyramide in Chichen Itza näher beleuchtet, die dann einen Symbolismus des sakralen Tzolkin offenbart (siehe Abb. 2).

Abbildung 1: die Kukulkan-Pyramide



Fälschlicherweise schreibt man die Anzahl ihrer Stufen (91 pro Seite) in Verbindung mit der Plattform dem heutigen Jahr mit 365 Tagen zu. Die 91 hat jedoch eine ganz andere Bedeutung, wir finden sie gleichfalls in der Anzahl der Stufen zum Hatschepsut-Tempel in Luxor. Hier muss man sowohl Mathematik wie Mystik miteinander verbinden. So, wie im Altertum die Zahl 78 als Summe aller Zahlen von 1 bis 12 in Europa eine Sonderrolle gespielt hat, so spielte die

Summe aller Zahlen von 1 bis 13 in Ägypten⁴ wie bei den Mayas bei Einweihungsprozessen eine besondere Rolle. Auch hierzu noch ein Beispiel aus der Cheops-Pyramide. Der Sarkophag war so aufgestellt, dass sich die Körperachse 1,3 KE von der Nord-Süd-Hauptachse entfernt befand, während der 3,3 KE breite Stein, auf dem der Sarkophag stand, eine Neigung von $\frac{1}{264}$ besaß. Das entspricht umgerechnet einem Winkel von $0^{\circ}13'1,3''$, wodurch die Ziffernfolge der „13“ auf mehrfache Weise in Erscheinung tritt, ebenso wie an der Kukulkan-Pyramide als Vielfaches (siehe Abb. 2, Maße in Hunab, 1 H ~ 105, 94 cm).

Diese Zahl 13, die heute unberechtigterweise in Verruf geraten ist, wurde einst mit dem Übertreten einer geistigen Schwelle assoziiert, die bei der Einweihung in die „höchsten Mysterien“ angestrebt wurde! Deswegen nahmen Priesterschüler eine lange Zeit der Ausbildung auf sich, um in dieser letzten Ausbildungsstufe „göttliche Weisheit“ zu erlangen, die sie zu wahren Weisen machten.

Allein unter Berücksichtigung dieses geistigen Hintergrundes muss abgelehnt werden, dass Pyramiden, die mit derartiger Symbolik geplant wurden, keinesfalls als Grabstätte dienen. Dies schließt jedoch nicht aus, dass spätere Herrscher, die nicht mehr dieses Wissen hatten, Pyramiden für ihre Zwecke entweihten.

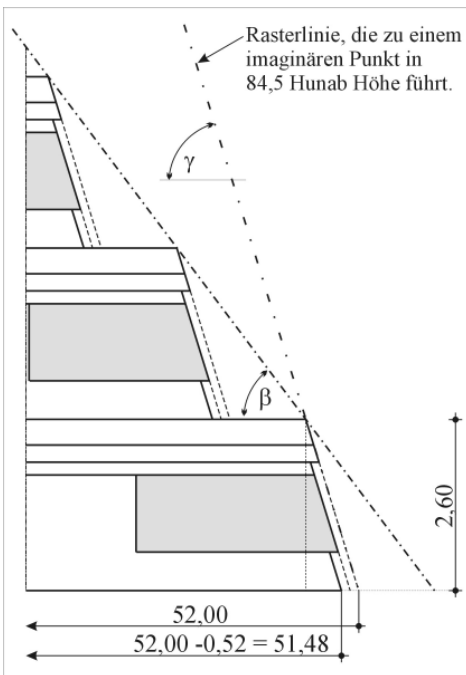


Abbildung 2: Schnitt durch die Pyramidenbasis der Kukulkan-Pyramide

Der Maya-Kalender (Tzolkin) und seine Kombination mit den anderen Kalendern, die im Kleinen auf Basis

- $1 \times 13 = 13$,
- $2 \times 13 = 26$ und
- $4 \times 13 = 52$

beruhen, kommt in dieser Pyramide oft genug zum Ausdruck. Die 26, die im Symbolismus der Höhe einer Stufe mit 2,6 Hunab (~275,44 cm) verborgen ist, findet man auch als Anzahl der grau hinterlegten „Fensterflächen“ jeweils rechts und links der Treppenstufen, während die „52“ in ungewöhnlicher Weise in der Basis verborgen ist. Dies erklärt auch, warum es die Wissenschaft so schwer hat, die Pyramidenausdehnung mit dem mittelamerikanischen Hunab in Einklang zu bringen.

Der Vollständigkeit halber soll noch erklärt werden, dass

⁴ Axel Klitzke: http://www.hores.org/artikel/aegypten/Aegyptische_Grundlagen_der_Freimaurerei.pdf

der Winkel β aus dem pythagoreischen Dreiecken (!) mit den Proportionen 3:4:5 = 53,13...° abgeleitet ist (übrigens wie bei der Chephren-Pyramide, bei der die Ägyptologen den gleichen Winkel ausweisen!) und der Winkel γ zu einer imaginären Höhe im Mittelpunkt über der Pyramide führt, die auch als $\frac{13 \times 13}{2} = 84,5$ Hunab ausgedrückt werden kann. Fast alle anderen Maße dieser Pyramide, die hier nicht aufgeführt sind, sind gleichfalls durch 13 teilbar.

Unter diesen Erwägungen ist es viel naheliegender, den ursprünglichen Kalender der Langen Zählung mit dem 360 Tage-Jahr über einen Gültigkeitszeitraum von 5.200 Jahren in Verbindung zu bringen.

Das wirft natürlich Riesenprobleme auf:

- a) Wir wissen nicht, wann die Erde diesen Impuls zur Veränderung der Umlaufzeit bzw. der Eigenrotation bekommen hat
- b) Eine fehlerfreie Rückrechnung, um den Beginn dieses Kalenders zu ermitteln, wird damit zu einer unsicheren Angelegenheit
- c) Es gibt überhaupt keine eindeutige Sicherheit darüber, wann das 13. Baktun tatsächlich zu Ende geht. Die Wahrscheinlichkeit, dass dies im Dezember 2012 eintreten wird, ist daher mehr als zweifelhaft! Rein theoretisch wird dieses Ereignis im Maximum erst nach 74,6 Jahren (vom Dezember 2012 an gerechnet) eintreten, vielleicht aber auch viel eher.

Bedeutet das nun Enttäuschung für diejenigen, die sich diesen Tag herbei wünschen, oder Freude für diejenigen, die vor diesem Datum Angst haben?

Wir machen einen kleinen Sprung in die „kosmische Physik“, zu dem Phänomen der **morphologischen Felder**. Nach Rupert Sheldrake gibt es ein Phänomen, wonach über kosmische Felder ein Informationsaustausch realisiert wird. Versuche, dies zu widerlegen, endeten im Gegenteil, wenn auch viele andere, vor allem subjektive Faktoren, eine Rolle spielen. Offensichtlich ist, dass erst eine bestimmte Menge gleicher bzw. sich ähnelnder Informationen bzw. Auffassungen von Menschen vorhanden sein müssen, ehe der Knoten platzt. Um ein Beispiel herauszugreifen, sei die geistige Einstellung zur Akupunktur genannt, die von der Wissenschaft bis Anfang der 90-er Jahre als Scharlatanerie verschrien wurden. Als es Wissenschaftlern 1991 gelang, die Meridiane und die Akupunkturpunkte am Körper von Menschen und Tieren nachzuweisen, änderte sich relativ schnell die wissenschaftliche Meinung. Die „Akzeptanzwelle“ raste förmlich über den Erdball, so dass schon kurze Zeit danach Ärzte bemüht waren, sich auf diesem Gebiet weiter zu bilden.

Betreffs des Maya-Kalenders liegen die Bedingungen allerdings etwas anders, denn hier wird erwartet, dass etwas passiert, und das möglichst an einem Tag (21.12.2012). Dabei wird vollkommen übersehen, dass bereits kosmische Veränderungen im Gange sind!

Prof. Dr. Alexey Dmitriev von der Akademie der Wissenschaften Russlands, hat 1997 einen Bericht mit dem Titel „Planetophysical State of the Earth and Life“⁵ veröffentlicht, wonach eine plasmatische Wolke in unser Sonnensystem eingedrungen sei. Deren Ausdehnung wuchs von einer Breite von 4 AE (Astronomischen Einheit, 1 AE \approx 150 Mill. km) auf 40 AE an. In dem Bericht werden die Veränderungen für das ganze Sonnensystem beschrieben, die auch zur Klimaveränderung auf der Erde beitragen. Dmitriev schließt nicht aus, dass diese plasmatische Wolke auch Veränderungen in der DNS des Menschen herbeiführt! Insgesamt finden wir in diesem Bericht Hinweise auf Veränderungen, die von der Sonne bis zum Pluto reichen.

Wir können auch davon ausgehen, dass es eine Wechselwirkung zwischen kosmischen Erscheinungen und unserem Bewusstsein gibt. Das heißt, wir beeinflussen mit unserer Gedankenwelt,

⁵ siehe <http://www.tmgnow.com/repository/global/planetophysical.html>

die schlichtweg Energie ist und sich manifestieren kann, unsere eigene Zukunft. Folglich wird im Dezember 2012 etwas geschehen, jedoch nicht wie oftmals in dunkelsten Tönen mit „drei Tagen Dunkelheit“ u.ä. prophezeit wird. Es wird ein zwischenzeitliches energetisches Maximum geben, welches sensible Menschen deutlich fühlen werden, es ist das Einläuten zum letzten Abschnitt des 13. Baktuns, wo sich die Seelen der Menschen entscheiden müssen, welchen Weg sie zukünftig gehen wollen: sich dem Licht oder der Dunkelheit zuzuwenden. Zu prophezeien, was dann alles geschehen könnte, ist höchst spekulativ. Wir können aber davon ausgehen, dass jeder Einzelne die für ihn zutreffenden Konsequenzen durch das eigene Bewusstsein beeinflusst.

Für Kritiken ist der Leser unter folgender Adresse erreichbar: Axel.Klitzke@t-online.de